Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1901

12.12.1901 (No. 285)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 55 Pfg, wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 798.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 285. Donnerstag, den 12. Dezember 1901.

? Zum Budget des Eisenbahnbaues.

III.

Eine stattliche Zahl von Millionen soll unter dem Titel

Stationen

verwendet werden.

Dabei spielen ganz besonders Mannheim und Karlsruhe eine sehr große Rolle. Eine Reihe von Positionen sind für

Mannheim

vorgesehen.

1. Für Vergrößerung der Güterhalleanlagen im Centralgüterbahnhof.

Für den Stückgutverkehr sind weitere Räume nothwendig und das Umladegeschäft soll beschleunigt werden. Um diesen doppelten Zweck zu erreichen, sollen längs der ganzen Geleisseite der Landgüterhallen I bis V an Stelle der jetzigen Hallengeleise I und II sägeförmige Rampen hergestellt werden. Die Kosten sind zu 130,000 M. veranschlagt.

Sodann sollen die Landgüterhallen I und IV gegen die Straßenseite verbreitert werden; für jede sind 60,000 M. vorgesehen. Da zunächst zwei an die Reihe kommen sollen, handelt es sich für die nächste Budgetperiode um 120,000 M.

Sodann sollen die Zwischenrampen verbreitert werden, wofür 1800 M. eingestellt sind.

Endlich soll südlich der Landgüterhalle I eine Rampe erbaut werden, die auf 8200 M. veranschlagt ist. Das gibt zusammen einen Posten von

(130,000 + 120,000 + 1800 + 8200) =

260,000 M.

2. Erbauung von 4 Arbeiterwohnhäusern auf der Neckarspitze und eines Beamten-Wohnhauses im Centralgüterbahnhof.

Jedes dieser Häuser soll 12 Wohnungen enthalten. Für drei derselben sind die Kosten auf je 60,000, für das 4. auf 69,500, zusammen also auf 249,500 M. berechnet. Das Beamten-Wohnhaus soll 4 Wohnungen bieten und sind dafür 52,000 M. als Baukosten eingesetzt. Die Gesammtkosten sind also auf

301,500 M.

berechnet.

3. Beschaffung einer elektrisch betriebenen Schiebebühne und zweier Krahnen im Neckarhafen.

Im Neckarhafen müssen die Dampfschiebebühnen III und die Dampfkrahnen I und III versetzt werden, weil sie baufällig sind und auch wegen ihrer veralteten Einrichtung nicht mehr genügen. Eine elektrisch betriebene Schiebebühne und 2 elektrisch betriebene Rollkrahnen sollen Ersatz dafür bieten.

Die Kosten sind zu

96,000 M.

veranschlagt.

4. Rangirbahnhof II.

Die Eisenbahnverwaltung hatte zuerst die Absicht, neben dem neu zu erbauenden Rangir-Bahnhof den alten stehen zu lassen und den Verkehr zwischen beiden zu theilen. Zu diesem Zwecke war ein Ausgabe-Posten von 5,800,000 Mark in's Auge gefaßt. Man sah sich aber veranlaßt, diesen Plan fallen zu lassen und eine ganz neue, bedeutend erweiterte Anlage in's Auge zu fassen, deren Kosten zu 17,980,000 M. veranschlagt sind. Der neue Rangirbahnhof soll zwei große Geleisgruppen für das Rangiren nach Richtungen, drei kleine Gruppen für das Rangiren nach Stationen, Anlagen für Umladen, Wagenreinigung und Ausbesserung und eine große Lokomotiv-Station erhalten. Die Kosten dafür sind auf 17,000,000 M. berechnet. Sodann sollen die Gütergeleise der Rheinbahn von Schwetzingen nach Mannheim verlegt werden, damit die Güterzüge dieser Bahn, wie auch die der Hauptbahn, wieder nach Osten ein- und ausfahren können. Die Kosten hiefür sind auf 980,000 M. veranschlagt. Von den Gesammtkosten sind in den zwei vorausgegangenen Budget-Perioden (1,700,000 + 3,000,000 =) 4,700,000 Mark verwilligt worden. Für die nun folgende werden als 3. Rate

5,000,000 M.

angefordert.

5. Industriehafen.

Die bisher bewilligten Mittel sind durch die Bauten am Ost-Ufer aufgebraucht worden, die in größerer Ausdehnung ausgeführt wurden, als ursprünglich beabsichtigt war. Nun werden die nöthigen Mittel zur Erstellung der Arbeiten an der Westseite angefordert. Für 7600 Meter Geleise sind 255,000 M. vorgesehen und andere 237,000 M. für das Verbindungsgeleise nebst Antheil an der Dammanschüttung, der Drehbrücke und dem Flußdurchlaß. Diese Gesammtsumme im Betrage von (255,000 + 237,000 =)

492,000 M.

soll in der Budget-Periode 1902/1903 zur Verwendung kommen.

6. Antheil Badens an den Geleis- und Stellwerksanlagen des Bahnhofs Käferthal.

Die Erbauung des Mannheimer Industriehafens hat auf der Station Käferthal-Wohlgelegen Umbauten nöthig gemacht, an deren Kosten auch die badische Eisenbahnverwaltung einen entsprechenden Antheil tragen muß, der auf

56,000 M.

berechnet ist.

Die Gesammtsumme für Mannheim ist demnach auf

6,205,500 M.

veranschlagt.

An den Namen Mannheim knüpft sich die Verausgabung ganz ungeheurer Summen. Abgesehen von der Nothwendigkeit ihrer Verausgabung haben sie aber auch stets die reichsten Zinsen getragen. Ohne die Einnahme-Summen, die der Staatskasse direkt und indirekt von Mannheim aus zufließen, stände es bedenklich um die Verhältnisse des badischen Staatshaushaltes.

Sehr bedeutende Summen sind für

Karlsruhe

in Aussicht genommen.

1. Im Vordergrunde steht die große Frage des **Bahnhof-Umbaues.** Auf dem letzten Landtage ist dem Plane einer Verlegung zugestimmt worden. Behufs Gelände-Erwerbs wurde als 1. Rate die Summe von einer Million bewilligt. Inzwischen hat die Generaldirektion genauere Pläne für einen neuen Hochbahnhof beim Lautersee ausgearbeitet. Ein Entwurf faßt einen mehr eingeschränkten Bahnhof in's Auge, der den jetzigen Bedürfnissen und Verhältnissen entsprechen würde und einen Kostenaufwand von 14½ Millionen im Gefolge hätte.

Ein zweiter Plan rechnet auch mit der Zukunft und will die Möglichkeit gewähren, spätere Erweiterungen anzubringen, wie jeweils das Bedürfniß es empfiehlt und die finanziellen Verhältnisse es ermöglichen. Zum Gelände-Erwerb für den jetzt in's Auge gefaßten Umfang eines neuen Bahnhofes würden etwas über 4 Millionen genügen. Die Eisenbahnverwaltung will aber schon jetzt mit der Schwierigkeit rechnen, die sich voraussichtlich ergeben würde, wenn man bei künftigen Erweiterungen das nothwendige Gelände erst erwerben wollte, wie es eben gebraucht wird. Erfahrungsgemäß erstehen in größeren Städten in der Umgebung von Bahnhöfen alsbald industrielle und gewerbliche Unternehmungen oder auch ganze Stadt-Theile. In Folge dessen könnten neben den Schwierigkeiten an sich unerschwingliche Kosten erwachsen, wenn Gelände erst erworben werden müßte, nachdem solche Veränderungen eingetreten wären. Einer solchen Gefahr will die Eisenbahnverwaltung vorbeugen und gleich so viel Gelände erwerben, daß für alle späteren Verhältnisse vorgesorgt ist. Es sind darum für Gelände-Erwerbung rund 9 Millionen in's Auge gefaßt und werden neben der bereits bewilligten Summe von 1 Million weitere

8,000,000 M.

als 2. Rate angefordert.

Wenn dieser Plan zur Ausführung kommt, dann wird die neue Bahnhofanlage die Entwicklung der Stadt Karlsruhe in keiner Weise stören. Natürlich würden nach Erstellung der neuen Anlage beträchtliche Flächen der jetzigen Bahnhofanlage entbehrlich, aus denen eine namhafte Summe erlöst werden könnte. Auf dem letzten Landtage schien die Frage erledigt, ob der bestehende Bahnhof umgebaut oder aber verlegt werden solle. Später wurde die Frage neuerdings aufgeworfen, wobei die bekannten unerquicklichen Vorkommnisse zu verzeichnen waren, die den Minister v. Brauer veranlaßten, seine Entlassung anzubieten. Es hat sich damals gezeigt, daß die Generaldirektion die Frage anders beurtheilt als der Minister. Und nun liegt der Kammer bereits eine Petition vor, die jedenfalls gegen die Verlegung des Bahnhofes gerichtet ist. Die Budgetkommission und die Kammer wird demnach neuerdings Stellung zur Frage nehmen müssen, ob Umbau oder Verlegung eintreten soll.

2. Verlegung der Betriebswerkstätte.

Die jetzige Betriebswerkstätte ist unzulänglich geworden, bietet aber nicht die Möglichkeit einer Erweiterung. Darum soll die ganze Werkstätte verlegt werden und zwar in die Nähe des Rangirbahnhofes. Die Gesammtkosten sind auf 2,365,000 M. berechnet. Davon sollen für die Budgetperiode 1902/03

800,000 M.

als 1. Rate bewilligt werden.

3. Herstellungen am Elektricitätswerke.

Nach den den einzelnen Positionen beigefügten Erläuterungen kommt der Kellerboden im Maschinen- und Kesselhaus 1 Meter unter den Grundwasserspiegel zu liegen. Das hat die Fundamentirungsarbeiten besonders schwierig gemacht und darum müssen die Böden sowie die Maschinen- und Kesselfundamente gleich für den ganzen Ausbau des Werkes ausgeführt werden, obwohl vorerst nur die Hälfte erstellt wird. Die Kosten sind veranschlagt: für 2 Maschinenfundamente 20,500 M.; für 4 Kesselfundamente 21,000; Mk. für Böden im Keller- und Maschinenhaus 18,500 M. und für Verschiedenes 5000 M., zusammen

75,000 M.

4. Erweiterung der Werkstätte-Einrichtung.

Die Einrichtung soll erweitert werden in der großen Schmiede in der mechanischen Werkstätte, in der Wagenwerkstätte und in der Radschmiede. Im Ganzen ist ein Kostenaufwand von

(46,910 + 54,000 + 9000 + 32,500 =)

142,410 M.

in Aussicht genommen.

5. Erweiterung der Hauptwerkstätte.

Die Zahl der Lokomotiven und der Wagen ist bedeutend gestiegen; in Folge dessen ist auch das Revisionsgeschäft, sowie die Unterhaltungs- und Ausbesserungsarbeiten bedeutend gesteigert worden. Darum ist eine beträchtliche Erweiterung nöthig geworden. Es soll insbesondere eine neue Revisionswerkstätte und Kesselschmiede, ein Magazinsschuppen für die Lackirwerkstätte mit zugehörigen Geleisanlagen erstellt werden. Die Gesammtkosten sind auf 2,008,000 M. veranschlagt, wovon für die Budgetperiode 1902 03

1,000,000 M.

als 1. Rate angefordert werden.

6. Erweiterung des Rangirbahnhofes.

Am Rangirbahnhof sollen die westlichen Ausziehgeleise bis über die Alb gegen die Station Beiertheim verlängert und im Rangirbahnhof selbst Einfriedigungen hergestellt werden. Für beiderlei Herstellungen sind die Kosten auf (30,000 + 20,000 =)

50,000 M.

veranschlagt.

Die Gesammtsumme, die für die folgenden zwei Jahre für die Station Karlsruhe angefordert ist, beträgt also

10,067,000 M.

Für die zwei Stationen Mannheim und Karlsruhe betragen also die neu angeforderten Gelder (6,205,500 + 10,067,000 =)

16,272,500 M.

Das sind starke Posten.

Zur Tagesgeschichte.

* **Karlsruhe**, 12. Dezember.

Der Ulmer Katholikentag.

Am zweiten Tag brachten 14 Extrazüge eine ungeheure Volksmenge — gegen 25,000 katholische Männer. Nachmittags fanden 6 Parallel-Versammlungen statt; in jeder sprachen, wie gestern, drei Redner. Dank der vortrefflichen Organisation des Ulmer Komites fanden Alle Gelegenheit, die Redner zu hören. Der Präsident der Hauptversammlung, Erbgraf von Wolfegg, erfüllte seine Aufgabe ganz vortrefflich. Eine Reihe von Telegrammen traf ein, darunter ein Danktelegramm vom König von Württemberg, vom Herzog von Urach, von der Centrumsfraktion in Berlin.

Unter den Besuchern der Versammlung nennen wir heute u. A. als Vertreter des Adels außer dem Vorsitzenden des Ausschusses Grafen Rechberg und dem Präsidenten der Versammlung Erbgrafen von Wolfegg noch: Fürst von Wolfegg, Graf Konstantin von Zeil (Fürst W. von Zeil hatte sich schon vorher wegen Krankheit entschuldigt), Fürst Hohenlohe-Jagstberg, Graf Königsegg, Graf Neipperg, Graf F. Bissingen-Schramberg mit Sohn, Freiherr von Hornstein, Graf Reutlner von Achstetten. Von der katholisch-theologischen Fakulät waren am Sonntag anwesend die Herren Professor Dr. Sägmüller und Dr. Belser.

Die Redner der Versammlung waren: Redakteur Eckard (sociale Gerechtigkeit), Domkapitular Stiegele (Schulfrage), Landgerichtsrath Reichstagsabgeordneter Gröber (Kirche und kirchenpolitische Frage). Die Versammlung dauerte bis zwei Uhr. Zu gleicher Zeit tagten in fünf andern Lokale stark besuchte Versammlungen. Am Nachmittag fand auch eine von etwa 300 Lehrern besuchte Versammlung statt; nebenher hielten auch die Arbeitervereinsvertreter ihre Konferenz. Nachmittags um halb 3 Uhr wurde die Versammlung fortgesetzt wieder in verschiedenen Lokalen.

Resolution des Ulmer Katholikentages.

Die große Versammlung der Katholiken Württembergs vom 24. November 1890 in Ulm hat zur Wahrung kirchlicher Interessen und zur Bekämpfung der dem Staat und der Gesellschaft drohenden Gefahren, insbesondere der Umsturzbestrebungen der Socialdemokratie, die Freiheit der Kirche und die ungeschmälerte Erhaltung der konfessionellen Schule gefordert; sie hat ferner die Zulassung von Männerorden in Württemberg, die Beseitigung der die weiblichen Ordensgenossenschaften beschränkenden Bestimmungen, sowie die Aufhebung des gegen die Jesuiten gerichteten Ausnahmegesetzes verlangt.

Inzwischen hat die socialdemokratische Bewegung weiter um sich gegriffen, der wirthschaftliche Kampf sich verschärft und ein neuer Sturm gegen die Kirche sich entfesselt, welcher zu der fortgesetzten Beschränkung ihrer Freiheit ihr neues Unrecht und neue Unbill hinzufügen will: der Angriff gilt dem Recht der Kirche an der Schule, aus der die geistliche Schulaufsicht verdrängt werden soll, und er gilt der Ehre der Kirche, deren Lehren und Einrichtungen in den Augen des Volkes verächtlich gemacht werden sollen.

Die Versammlung muß deßhalb die alten Forderungen des Ulmer Katholikentages vom Jahre 1890 wiederholen und weiterhin ihre Ueberzeugung aussprechen:

I. Die Grundlage eines jeden Staatswesens ist die Gerechtigkeit; zu den Forderungen socialer Gerechtigkeit gehört es aber, daß der Staat in Gesetzgebung und Verwaltung allen Berufsständen und allen Klassen eine gleichmäßige Fürsorge zuwende, welche in der Landwirthschaft ebensogut, wie im Gewerbe und Handel der ehrlichen Arbeit den nothwendigen Schutz gewährt und einen angemessenen Lohn nach Möglichkeit sichert.

II. In unserer Zeit socialer und wirthschaftlicher Gährung gibt es für Staat und Gesellschaft keine größere Wohlthat, als die Pflege christlicher Selbstlosigkeit und Nächstenliebe; es muß daher auffallend erscheinen, daß die den Werken der Barmherzigkeit dienenden katholischen Ordensgenossenschaften im Widerspruch mit der verfassungsmäßig gewährleisteten Gleichberechtigung der Konfessionen nicht das gleiche Maß von Freiheit genießen, welches den für die Krankenpflege bestehenden protestantischen Genossenschaften gewährt ist.

III. Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht zu Gerechtigkeit, Selbstlosigkeit und Nächstenliebe erzogenes Volk ist im Stande, den gewaltigen socialen und wirthschaftlichen Aufgaben der Gegenwart gerecht zu werden. Zu solcher religiös-sittlichen Volkserziehung hat Gott die Kirche berufen und in dieser Berufung sind heilige Pflichten und zu deren Erfüllung unveräußerliche Rechte der Kirche hinsichtlich der Leitung und Beaufsichtigung der Schule begründet. Die durch das württembergische Staatsgesetz der Kirche in Schulsachen belassenen Rechte, insbesondere die bestehende geistliche Orts- und Bezirksschulaufsicht dürfen nicht weiter beschränkt werden, wenn die Kirche ihre Erziehungsaufgabe noch erfüllen und damit zugleich die Rechte der Eltern in religiöser Hinsicht verwirklichen soll. Unserem Hochwürdigsten Bischof spricht die Versammlung für seine bedeutsame Kundgebung in der Schulfrage ihren ehrerbietigsten Dank aus.

IV. Die fortgesetzten Schmähungen gegen die Heiligkeit der Kirche und die Würde des Priesterstandes weisen wir als grundlose Angriffe auf die Ehre aller Katholiken und als eine dem Wohl des Vaterlandes schädliche Verletzung des konfessionellen Friedens zurück: nichts soll uns trennen von der Einheit der katholischen Kirche, der anzugehören wir uns glücklich schätzen, nichts soll uns wanken machen in der treuen Anhänglichkeit an unseren Heiligen Vater und unseren Hochwürdigsten Bischof.

V. Die Versammlung empfiehlt den Katholiken Württembergs:

1. die eifrige Verbreitung der katholischen Presse und Literatur;

2. die rege Betheiligung an dem Volksverein für das katholische Deutschland und den fleißigen Besuch der von diesem Verein veranstalteten Vorträge über sociale und apologetische Fragen;

3. den energischen Ausbau der genossenschaftlichen Vereinigungen für Bauern und Handwerker, sowie die thatkräftige Förderung der katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine und der christlichen Gewerkvereine; ganz besonders aber empfiehlt die Versammlung die planmäßige Organisation katholischer Lehrlingsvereine und anderer für die schulentlassene männliche Jugend bestimmter Vereinigungen als Vorschule und Unterbau für die katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine.

Der Ausschuß schlägt noch folgenden Aufruf an die Glaubensgenossen in Oesterreich vor:

Katholische Bürger des Deutschen Reiches in Ulm versammelt, rufen ihren deutschen Glaubensgenossen in Oesterreich in herzlich-brüderlicher Gesinnung zu:

„Weiset die Versuche, Euch mit allen Mitteln dem Glauben Euerer Väter abwendig zu machen, entschieden zurück!

Haltet fest an der Einen, Heiligen, Römisch-katholischen Kirche, welche allen Völkern des Erdkreises das Evangelium gebracht hat, alle Völker mit gleicher mütterlicher Liebe umfaßt!

In dem Euch aufgedrungenen Kampfe sei Euer Feldzeichen das Kreuz, Eure Losung:

Fest und treu zu Rom!"

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dez.

Interpellation des Abgeordneten Fürsten Radziwill betreffend die Wreschener Vorgänge.

Der Reichskanzler Graf Bülow erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Es sei Pflicht seiner Fraktion gewesen, durch die Interpallation die nationale Würde derjenigen Volkstheile zu wahren, die sie hierher geschickt haben. Diese Würde sei durch die Wreschener Vorgänge verletzt worden. Man bringe die eigentlich zur Zuständigkeit eines Bundesstaates gehörende Sache hier vor, weil die Bewegung weit über die Reichsgrenzen hinaus Wellen geschlagen habe. Die Würde der deutschen Nation und namentlich die ihr in diesem hohen Hause schuldige Rücksicht würde dadurch nicht verletzt. Der Reichskanzler möge überzeugt sein, daß keinerlei agitatorische Gründe die Veranlassung gegeben hätten. Für die Würde und Wohlfahrt des Reiches sei es nicht nöthig, die nationale Minderheit im Reiche in der Weise, wie es seit längerer Zeit geschehe, in ihrer nationalen Eigenthümlichkeit einzuschränken mit dem ausgesprochenen Endziel, sie früher oder später ganz zu unterdrücken. Dadurch, daß den polnischen Kindern die Muttersprache gleichsam als minderwerthig hingestellt werde, bilde sich bei ihnen eine gewisse Renitenz gegen die Schule. Die neueste Frucht der preußischen Schulpolitik entspreche durchaus nicht den Traditionen der früheren preußischen Herrscher, deren Behandlung polnischer Unterthanen ganz anders gewesen sei. Nicht einmal die Heiligkeit des Hauses werde respekirt. Die Erregung werde auch schon von fernstehenden Kreisen getheilt. Sollte es nicht möglich sein, daß der Reichskanzler Maßregeln anordne, die auf den Frieden in der sehr aufgeregten Bevölkerung hinwirken, in deren Erregung doch bei aller Leidenschaftlichkeit ein hoher sittlicher Kern stecke? Er hoffe, daß der Reichskanzler in seiner Antwort den Satz beachte: Homo sum, nil humani a me alienum puto.

Reichskanzler Graf Bülow erklärt in Beantwortung der Interpellation, er müsse die Erörterung dieser vor den preußischen Landtag gehörenden Angelegenheit ablehnen, stelle aber fest, daß das Ansehen des Reiches durch das Verhalten der Behörden in Wreschen nirgends gelitten habe und daß auch die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und Rußland völlig unberührt geblieben seien. Beide Mächte hätten in korrektester Weise Maßnahmen zur Verhütung von Ausschreitungen getroffen. Er werde als Reichskanzler und Ministerpräsident allen auf Zurückschraubung der Geschichte gerichteten Bestrebungen entgegentreten und dafür sorgen, daß die Deutschen im Osten nicht unter die polnischen Räder kommen. Er habe als Reichskanzler die Pflicht, einerseits die verfassungsmäßigen Rechte des Reichs gegenüber den Bundesstaaten zu wahren; es sei aber ebenso sehr seine Aufgabe, ein Eingreifen von Reichsinstitutionen in die den Einzelstaaten vorbehaltenen Rechte zu verhindern. Er würde denselben Standpunkt vertreten, wenn es sich nicht um Preußen, sondern um Bayern oder Württemberg oder Anhalt handle. Er müsse aber auf jeden Fall jeden Versuch der Beeinträchtigung der bundesstaatlichen Rechte zurückweisen. Dem Antragsteller sei er für seine maßvolle Begründung der Interpellation, die sich sehr von dem Tone der polnischen Presse abhebe, sehr dankbar. Von einer Schädigung des deutschen Ansehens im Auslande sei ihm aber nicht das Mindeste bekannt. Die Exzesse in Galizien und in Wreschen habe der Antragsteller viel zu milde beurtheilt. Die Besorgniß, daß durch solche Zwischenfälle die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn irgendwie getrübt worden seien, könne sich vollkommen zerstreuen. (Beifall rechts.) Die Haltung der russischen Regierung entsprach durchaus den gehegten Erwartungen und wir haben keinen Grund der Beschwerde. Er freue sich, darauf hinweisen zu können, daß die kaiserlich russische Regierung anläßlich der am 4. ds. Mts. gegen das deutsche Konsulat in Warschau begangenen Ausschreitungen sofort befriedigende Remedur habe eintreten lassen. Der russische Minister des auswärtigen habe unseren kaiserlichen Botschafter in Petersburg sogleich gebeten, der kaiserlichen Regierung sein tiefstes Bedauern über die höchst beklagenswerthen Vorkommnisse auszudrücken. Gleichzeitig ließ Graf Lamsdorff keinen Zweifel darüber, daß die deutsche Regierung zur russischen das volle Vertrauen haben könne, daß diese aus freien Stücken alle nothwendigen Maßnahmen sofort und im vollsten Umfange ergreifen werde. Dieses sei auch bereits geschehen und jeder Zweifel gegenüber der kaiserlich russischen Regierung in dankenswerther Weise gehoben. Die russische und die österreich-ungarische Regierung haben alles gethan, uns die weitgehendste Genugthuung zu geben. Ich kann nicht schließen, ohne mein Erstaunen darüber auszudrücken, daß der Antragsteller auch nur einen Augenblick annehmen konnte, wir würden uns durch ausländische Beurtheilungen inländischer Vorgänge und Verhältnisse irgendwie impressioniren lassen. (Lebhafter Beifall rechts.) Ausländische Stimmungen und Strömungen, sowie Demonstrationen können weder den Gang unserer inneren Politik noch die Haltung der leitenden Minister im Reich beeinflussen. (Bravo rechts.) Für mich kann nichts anderes maßgebend sein als die Staatsraison dieses Landes und meine Pflicht gegenüber den Deutschen. Dieser Pflicht werde ich eingedenk bleiben und werde gegenüber der ernsten Gefahr, die nach meiner Ueberzeugung unserem Volksthum von polnischer Seite droht, thun, was meines Amtes ist, damit die Deutschen im Osten nicht unter die Räder kommen. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen bei den Polen.)

Nachdem Abg. Graf Hompesch (Centrum) die Besprechung der Interpellation beantragt, verlassen der Reichskanzler und die Staatssekretäre den Saal.

Abg. Rören (Centrum): Der Reichstag sei in der Sache kompetent; die Erregung im Auslande mache es nöthig, daß auch er das Wort ergreife. Den Anlaß habe eine Art Massenprügelei gegeben. Man dürfe die Eltern, die ihre Kinder vor Züchtigungen schützen wollen, nicht als Verbrecher hinstellen. Warum lasse man ihnen nicht die Muttersprache? Gegen Hochverrath würde seine Partei die Regierung entschieden unterstützen; der ist aber in keinem Falle nachgewiesen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Selbstverständlich solle den Polen die Religion ihrer Kirche gewahrt bleiben; es widerspreche aber dem Wesen der Religion nicht, wenn sie in einer anderen Sprache gelehrt werde. Die Sache gehöre vor den Landtag. Die preußische Regierung wird sich nicht an den Wagen fahren lassen. Das deutsche Volk wird ihr zur Seite stehen und darauf halten, daß das Deutschthum gegen die Propaganda der polnischen Agitation geschützt wird.

Abg. Dr. v. Dziembowski (Pole) beklagt die einseitige Berichterstattung der Presse über den Gnesener Prozeß, die über die Reden der Vertheidiger nicht berichtet habe. Die Presse habe nichts aufgebauscht. Die Geistlichkeit konnte nicht anders handeln. Der Widerstand der Kinder sei rein passiv gewesen.

Abg. Dr. Sattler (natl.) bedauert, daß das Centrum diese preußische Angelegenheit aus taktischen Gründen im Reichstage vorbringe. Das Ansehen des Reiches leide nicht, wenn ein Haufe zusammengerotteter Radaubrüder — (großer Lärm) warten Sie doch ab — wenn ein Haufe zusammengerotteter Radaubrüder die Fenster eines Konsulats einwerfe. Das schade nur dem Ansehen des Landes, wo solches vorkomme. Daß ein österreichischer Minister an einer gegen Preußen gerichteten Versammlung theilgenommen habe, wäre vielleicht Gegenstand für eine Interpellation gewesen, man brauche aber keinen Werth darauf zu legen. Es habe sich um die Aufrechterhaltung der Schuldisciplin gehandelt. Es sei nur bedauerlich, daß die Strafe nicht die treffe, die die ungebildeten Leute so aufgereizt hätten. Die polnische Presse führe eine gradezu unerhörte Sprache. Redner geht des weiteren auf die Verhältnisse in Galizien ein.

Abg. Ledebour (Soc.): Dieses System der Kindermolter sei ein Ausfluß der agrarischen Herrscherklasse. Wenn man zum Reichskanzler als Menschen das Vertrauen haben könnte, daß er, wie jeder gebildete Mensch, kein Vergnügen an Kinderprügeleien finde — obwohl gekrönte Häupter daran Vergnügen haben sollen —, so haben wir zu dem Reichskanzler als Diplomaten gar kein Vertrauen. Der deutsche Unterricht polnischer Kinder ist nur eine Stümperei. Die Hoffnung des polnischen Volkes und seine Zukunft beruhe einzig auf dem Proletariat.

Um 6 Uhr wird ein Vertagungsantrag angenommen. Morgen 1 Uhr Zolltarif.

Deutschland.

Berlin, 11. Dezember.

* Eine sehr nette Rede gegen das Duell, in welcher der Kaiser zwei Offiziere gestellt haben und sogar von Jungen gesprochen haben soll, die hinter den Ohren noch nicht trocken seien, wird jetzt als Märchen erklärt.

Königsberg, 8. Dez. Die verspätete Adresse hiesiger Universitätsdozenten an Mommsen hat 47 Unterschriften gefunden. Die Gesammtzahl unserer Professoren und Dozenten beträgt aber 122. Die große Mehrzahl hat also nicht mitgemacht. Unter den Zustimmenden befinden sich auch hier „voraussetzungsvolle" — protestantische Theologen!

= **Mainz**, 10. Dez. Bei den gestrigen Ergänzungswahlen zum Stadtrath haben die vereinigten „Liberalen" (Nationalliberalen, Deutsch-Freisinnigen und Demokraten), welche bekanntlich mit den Socialdemokraten sich verbündet hatten, mit 6300 Stimmen gegen das allein kämpfende Centrum, auf dessen Kandidaten 2300 Stimmen fielen, gesiegt. Von den durch die vereinigten Parteien abgegebenen Stimmen entfallen mindestens 4500 auf die Socialdemokraten. Abgestimmt von den Wahlberechtigten haben 67 Prozent. Der gestrige Wahltag zeigt mit unheimlicher Deutlichkeit, daß wenn die Dinge in Mainz den seitherigen Fortgang nehmen, sie mit absoluter Sicherheit zur Herrschaft der Socialdemokratie in der städtischen Verwaltung führen. Wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, wird es in Mainz so kommen, wie es in Offenbach gewesen ist. Die bürgerlichen Parteien werden sich erst dann auf sich selbst besinnen, wenn sie von den Socialdemokraten hier ebenso mißhandelt worden sind, wie es dort geschehen ist, und werden dann gemeinsam den Kampf gegen die Umsturzpartei aufnehmen. Ob das nach sechs oder neun Jahren geschieht, das läßt sich heute noch nicht voraussagen. Aber wenn es geschieht, so kann es nur geschehen, wenn man Anschluß an die zweitstärkste Partei in Mainz sucht, und das ist die Centrumspartei. Zweifellos wird bei dem vorliegenden Wahlresultat den linksliberalen Parteien keineswegs wohl zu Muthe sein; auch werden sie sich sagen, daß in Anbetracht des gewaltigen Anwachsens der socialdemokratischen Stimmen ihr Sieg nur ein Pyrrhussieg in des Wortes ursprünglichster Bedeutung ist. Das Stadtverordnetenkollegium besteht nach dem Ausfall dieser Wahl für die Folge aus sechs Socialdemokraten, 7 Demokraten, 11 Deutschfreisinnigen, 10 Nationalliberalen und 5 Mitgliedern der Centrumspartei, sowie 3 Mitgliedern, welche keiner Partei angehören.

München, 10. Dez. Die „Frankf. Ztg." meldet: Im Finanzausschuß beim Postetat erklärte der Ministerpräsident (wie schon berichtet), ein Aufgeben der bayerischen Briefmarke sei ausgeschlossen. Ein Abkommen gleich dem Württemberg alterire das bayerische Hoheitsrecht. Dr. Pichler drückte seine Freude über die Einmüthigkeit des Ausschusses aus. Vollmar erklärte sich für die Erhaltung des Reservatrechts der Verwaltung und wünscht Wege für Einführung einer einheitlichen Marke. Daller ist für Erhaltung der bayerischen Marke, damit man draußen wisse, daß Bayern noch bestehe.

Ausland.

Bern, 10. Dez. Der Nationalrath genehmigte mit 99 gegen 2 Stimmen den Antrag auf Ankauf der Nordostbahn.

Wien, 9. Dez. Die gestern in Trautenau versammelten Vertrauensmänner der Alldeutschen Partei beschlossen, Wolf wieder als Bewerber um das Reichsrathsmandat aufzustellen; sie fordern von Wolf mit aller Entschiedenheit und Unnachgiebigkeit, daß er die Zusicherung gebe, er werde die Wahl in den Reichsrath annehmen, und sie stellen es ihm frei, nach seiner Wiederwahl in oder außerhalb der Alldeutschen Vereinigung im Abgeordnetenhause zu wirken. So meldet die „Frankfurter Zeitung." Diese Vertrauensmänner sind nicht engherzig. Sie messen Wolf am Maßstab Wolf'scher Moral.

Rom, 9. Dezember. In einer Encyclica vom 20. Nov. an die lateinischen Bischöfe Griechenlands, die heute veröffentlicht wird, erinnert der Papst an die Thätigkeit der Griechen für die Ausbreitung christlicher Gesittung, an ihre Ergebenheit gegen die Traditionen und gegen ihre eigenen Gebräuche, welche von den römischen Päpsten stets geachtet worden wären. Der Papst erinnert auch an seine Maßnahmen für die Verbreitung des Katholizismus unter den Griechen und äußert sein schmerzliches Bedauern über das Schisma, welches die Griechen von der römischen Kirche trennte. Der Papst beschwört die Bischöfe, Alles zu thun, damit Alle einsehen, daß die Liebe zum Vaterland mit dem Glauben der katholischen Religion vereint sein kann. Der Papst schließt mit der Erklärung, die Griechen hätten nichts zu fürchten durch die Vereinigung mit der römischen Kirche.

Christiania, 10. Dez. Zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen fand auf dem Schlosse Prunktafel statt. Eingeladen waren der Kontreadmiral von Prittwitz und Gaffron und der deutsche Generalkonsul von Faber du Faure, sowie Mitglieder der Regierung. Im Ganzen waren 120 Personen anwesend. Während der Tafel toastete König Oskar auf Kaiser Wilhelm. Die Musik spielte dann „Heil dir im Siegerkranz". — König Oskar verlieh den deutschen Marineoffizieren hohe Ordensauszeichnungen, darunter dem Kontreadmiral von Prittwitz und Gaffron das Kommandeurkreuz 1. Klasse des norwegischen Ordens des heiligen Olaf.

Petersburg, 10. Dez. Die Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pest erklärte Konstantinopel, Alexandrien und Port Said für pestfrei.

▲ **London**, 10. Dez. Das Bureau Reuter meldet aus Santiage (Chile): In der Bevölkerung schien anfänglich einige Beunruhigung durch die alarmirenden Nachrichten einiger argentinischer Blätter hervorgerufen zu werden. Es wird geglaubt, daß die argentinische Regierung den schwebenden Fragen hartnäckig Wichtigkeit beimesse, um die öffentliche Meinung von inneren Fragen abzulenken. Man hat das Vertrauen, daß die Angelegenheiten, die keine erhebliche Bedeutung haben, zu keinem Zwiste führen werden. Das ist eigentlich schon sehr oft telegraphirt worden, bemerkt dazu die „Str. P."

London, 10. Dezbr. Der Unterstaatssekretär im Kolonialamt, Onslow, hielt in Crewe (Chester) eine Rede und führte aus, die Uebernahme der burischen Koncentrationslager und der militärischen Verwaltung auf das Kolonialamt führten zu keinerlei Mißhelligkeiten. Es solle kein Geld gespart werden, um die Lager so gesund als möglich zu machen. Es sollten nöthigenfalls günstiger gelegene Lager an der Küste gegründet werden. Im Uebrigen sollten die großen Lager abgebrochen werden und durch kleinere ersetzt werden, in welchen bis zu 3000 Flüchtlinge Unterkunft finden könnten. Viele seien in die Lager nur auf Lord Kitcheners Zusicherung gekommen, daß sie nicht aus der Heimath fortgeführt werden sollten. Im Uebrigen werde die Regierung bei den gesundheitlichen Maßnahmen die in Indien bei Bekämpfung der Pest gemachten Erfahrungen verwerthen und entsprechende Maßnahmen treffen.

London, 10. Dezember. Die Blätter melden aus Prätoria: De Wet habe in der Nähe von Heilbronn 2000 Mann zusammengezogen, Oberst Wilson und dessen Kitchener-Schützen, die zwei Tage lang mit De Wet Fühlung hatten, wurden beinahe eingeschlossen. Oberst Remington befreite, nachdem er in einer Nacht 30 Meilen marschirt war, Wilson. Die beiden englischen Truppentheile kehrten dann mit geringen Verlusten nach Heilbron zurück.

* **Bombay**, 10. Dezember. Die Meldung, daß in Koweit neue Unruhen ausgebrochen seien, wird für unbegründet erklärt.

Lourenco-Marquez, 10. Dez. Man erwartet hier, laut „Daily Mail", daß die Delagoabahn für allen Verkehr mit dem Beginne des nächsten Jahres wieder eröffnet werden soll.

* **Peking**, 10. Dez. Amtliche deutsche Meldung: In Tientsin erschoß angeblich in einem dort als „Amok" bekannten Rasereianfall ein Soldat des 4. indischen Pendschab-Regiments zwei Mann seines eigenen Regiments. Dann drang er in das Proviantamt der deutschen Brigade, wo er mehrere Schüsse abgab. Kontrolleur Ehlert wurde tödtlich, zwei Mann wurden schwer, einer leicht verletzt. Der Angreifer wurde schließlich von den deutschen Wachtposten erschossen. Ein Privattelegramm der „Frkf. Ztg." meldet, es seien drei deutsche gemeine Soldaten getödtet und ein Offizier tödtlich verwundet worden, welche in ein Handgemenge gerathen seien mit einer Abtheilung Pendschabs in Folge eines Mißverständnisses.

= **New-York**, 10. Dez. Der Minister des Auswärtigen von Nicaragua und der amerikanische Gesandte haben, wie verlautet, einen Vertrag unterzeichnet, nach dem Nicaragua für immer an die Vereinigten Staaten einen sechs Meilen breiten Landstreifen für den Nicaraguakanal verpachtet.

Baden.

Karlsruhe, 10. Dezember. Gestern Abend von 7 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai bis halb 10 Uhr entgegen. Um 10 Uhr kehrten die Höchsten Herrschaften wieder nach Schloß Baden zurück.

Während des ganzen heutigen Tages war Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Arbeiten beschäftigt.

Karlsruhe, 10. Dezember. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postverwalter Anton Bauer in Badenweiler das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen; ferner den nachgenannten Personen die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Rothen Kreuz-Medaille III. Klasse zu ertheilen, und zwar: dem Uhrmacher Franz Blank in Ettenheim, dem Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Friedrich Geyer in Durlach, dem städtischen Gärtner Martin Gießler in Heidelberg, dem praktischen Arzt Dr. Daniel Guggenheim in Konstanz, dem Geh. Regierungsrath Hermann von Rotteck in Karlsruhe, dem Schreinermeister Joseph Schuler in Heidelberg, der Provinzoberin der Kreuzschwestern Monika Konrada Bilger in Hegne, den Oberinnen an der chirurgischen Klinik in Heidelberg Hedwig von Stempel und Marie Frech.

** **Karlsruhe**, 9. Dezember. Der Herr „aus der socialdemokratischen Fraktion" hat sich neuerdings hören lassen. Um Mißdeutungen nicht aufkommen zu lassen, müssen wir ihm abermals Einiges widmen. In der Königsfelder Angelegenheit hat der Abg. Fendrich zweifellos unüberlegt gehandelt, indem er ganz zwecklos die Forderung stellte, daß der fragliche Gesetzentwurf 3 Tage gedruckt in den Händen der Abgeordneten sein müßte, ehe über dessen „geschäftliche Behandlung" berathen wurde. Wie sofort anerkannt wurde, hatte er dazu ein Recht. Es war auch ganz in Ordnung und verdient nicht den geringsten Tadel, wenn er eine allzu rasche Erledigung der Königsfelder Frage zu verhindern suchte, sobald er Kenntniß davon hatte, daß die Sache nicht so einfach und klar lag, wie man aus den Erklärungen des Ministers glaubt entnehmen zu können. Gleichwohl kann ihm der gemachte Vorwurf nicht erspart werden. Es wird zwar im „Volksfreund" geschrieben:

„Wenn der weise Mann nicht gemerkt hat, daß es uns nur darauf ankam, die Kammer durch die jetzt vertheilte Petition, von deren Eintreffen wir unterrichtet waren, von selbst auf den Gedanken der Kommissionsberathung kommen zu lassen, anstatt der bei derartig — mit oder ohne Recht wollen wir nicht entscheiden — pressant genannten Vorlagen üblichen Bestimmung eines Referenten und eines Korreferenten, dann ist ihm nicht zu helfen. Der vom Präsidenten in der Donnerstags-Sitzung aus dessen eigener Initiative erfolgte Vorschlag der Verweisung an eine Kommission hat uns Recht gegeben. Wenn wir den Beifall des Herrn Wacker zu unserer Art des Vorgehens entbehren müssen, so werden wir dieses Mißgeschick zu ertragen wissen."

Allein das sind nur Sprüche, um ein ungeschicktes, auf Unkenntniß oder Mißverständniß beruhendes Auftreten zu bemänteln.

Der Abg. Fendrich konnte ganz ruhig und beruhigt es gelten lassen, daß die Frage der „geschäftlichen Behandlung" auf die Tagesordnung der Kammer gestellt wurde, ehe die 3tägige Frist abgelaufen war; er riskirte damit gar nicht, daß die Sache rascher zur Behandlung und Erledigung kam als angemessen schien. Wenn er ohne irgendwelche Verabredung mit anderen Abgeordneten sich einfach erhob und Kommissionsberathung beantragte, weil nach seiner Kenntniß der Dinge eine genauere Prüfung geboten erscheine, so konnte er ziemlich fest darauf rechnen, daß der Präsident der Kammer ohne Weiteres darauf einging. Er konnte mit aller Sicherheit annehmen, daß jedenfalls Centrum und Linksliberale einen solchen Antrag unterstützen würden, wenn auch kein Benehmen mit ihnen vorausgegangen wäre. Diese sicher zu erwartende Unterstützung hätte ausgereicht, eine Kommissionsberathung nöthigenfalls durch Abstimmung zu erzwingen. Es ist indessen nicht anzunehmen, daß die Nationalliberalen sich widersetzt hätten. Hatte er Zweifel, ob er diese Unterstützung finden würde, so bedurfte es nur eines Wortes, um sich Gewißheit zu verschaffen.

Es muß noch beigefügt werden, daß nicht etwa deßhalb daran gedacht wurde, mit Umgehung der von der Geschäftsordnung vorgesehenen dreitägigen Frist einen Referenten und Korreferenten zu ernennen, weil „derartige Vorlagen pressant genannt" werden, sondern weil es herkömmlich ist, solche Gesetzentwürfe derartig zu behandeln, die nach ihrem Inhalt keinerlei Schwierigkeit oder Meinungsverschiedenheit hervorrufen. Dazu gehören Gesetzentwürfe über Eingemeindung, Erhebung eines Ortes zu einer selbständigen Gemeinde 2c. in der Regel.

Recht ungeschickt sucht der „Volksfreund" auch die widerspruchsvolle Haltung der socialdemokratischen Fraktion bei den Wahlanfechtungsdebatten zu beschönigen. Er schreibt:

„Was er von einem angeblichen Widerspruch zwischen der Haltung des socialdemokratischen Fraktionsvertreters in der Wahlprüfungsabtheilung für Lörrach-Land und seiner Haltung zu den Wahlen von Engen-Stockach und Villingen-Neustadt im Plenum sagte, ist ein Fehlschluß und ein Fehlschuß. Denn in den beiden letzten Fällen hat der betreffende Abgeordnete nicht aus „principiellen Gründen", sondern — wie er besonders auch im Plenum das einzige Mal, als er sprach, hervorhob — deßwegen für die Ungiltigkeit gestimmt, weil für ihn die Möglichkeit gegeben schien, daß in beiden Fällen das Endresultat alterirt wurde. Er hat in seiner Fraktion kein Hehl daraus gemacht, daß er nicht der Meinung des eigentlichen Fraktionsredners war; das im Plenum jedem auf die Nase zu binden, lag kein Anlaß vor. Der „Widerspruch" löst sich also wieder in den Wunsch auf, einen solchen zu konstruiren."

Nicht von der Haltung des socialdemokratischen Fraktionsvertreters in der Wahlprüfungs-Abtheilung für Lörrach-Land war im „Beob." die Rede, sondern von der Haltung „der Herren von der Socialdemokratie". In der Abtheilung, welche die Wahl von Lörrach-Land zu prüfen hatte, waren übrigens zwei Socialdemokraten, von denen der eine sich genau so gehalten hat wie der andere. Und in der öffentlichen Kammersitzung hat die ganze Fraktion die gleiche Haltung eingenommen wie ihre zwei Mitglieder in der Abtheilung. Bekanntlich hat der Abg. Dreesbach in den Wahlanfechtungsdebatten ausdrücklich die Fraktion vertreten und ohne alle Einschränkung versichert, daß „wir" — die 5 Mitglieder der socialdemokratischen Fraktion — aus den und den Gründen 2c. Zu einer solchen Er-

Kirchliche Nachrichten.

= **Ueberlingen.** Mit dem Feste Mariä Empfängniß hat die segensreiche Thätigkeit des Hochw. Pater Arnulph ihr Ende erreicht. Die Predigten des Volksmissionärs haben eine große Anziehungskraft auf die Gläubigen ausgeübt. Die weiten Räume des Münsters waren jeweils auch von Männern dicht besetzt, so daß man unwillkürlich an die Gnadentage der vor 3 Jahren abgehaltenen Mission erinnert wurde.

= **Mannheim.** Der erste Spatenstich für die katholische Herz-Jesukirche in der Neckarvorstadt geschah am letzten Freitag in feierlicher Weise.

= **Angelthürn bei Boxberg.** Am letzten Sonntag wurde von der Kanzel die feierliche Urkunde über die Erhebung des Filials zur selbständigen Pfarrei verlesen. Dieses Glück verdankt die Gemeinde dem im Jahre 1879 verstorbenen Freiherrn Franz v. Fick, der als der letzte seines Stammes sein ganzes Vermögen zum Pfarrerrichtungsfond bestimmte. Die neue Pfarrei wurde dem Landkapitel Lauda zugetheilt und wird bis zur baldigen, definitiven Besetzung von Boxberg aus pastorirt.

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

= **Von Hochschulen.** An der Heidelberger Universität haben in dem Zeitraum vom 23. November vorigen bis 22. November dieses Jahres 249 Promotionen stattgefunden. Die Hälfte entfällt auf die juristische Fakultät. — Die Gießener Universität zählt in diesem Semester 947 immatrikulirte Studenten gegen 916 im Sommer 1901 und 847 im Winter 1900/01. Dazu kommen noch 2 Hospitantinnen und 48 sonstige Hörer, so daß die Gesammtzahl 997 beträgt. Von den Immatrikulirten entfallen 63 auf die theologische Fakultät, 197 auf die juristische, 316 auf die medizinische, 371 auf die philosophische. Die Zahl der immatrikulirten Hessen ist 565, die der Nichthessen 382. Im Winter 1896/97 überschritt die Winterfrequenz zum ersten Mal das sechste Hundert mit 626; seitdem ist sie um mehr als 50 Prozent gewachsen. — An der Technischen Hochschule in Darmstadt wurde der a. o. Professor für Physik Dr. Konrad Zeissig zum ordentlichen, der Dozent für gewerbliche Chemie Dr. Wilhelm Sonne zum a. o. Professor ernannt. — Generalstabsarzt Leuthold ist zum ordentlichen Honorarprofessor der Berliner medizinischen Fakultät ernannt worden. — Vom Rektor der Leipziger Universität wurde durch Anschlag veröffentlicht, daß auf Grund einer Verordnung des Kultusministeriums das Reifezeugniß von russischen Mädchengymnasien ausnahmslos nicht mehr als genügende Grundlage für Erlangung des Hörerscheines für die dortige Universität angesehen wird. — An der Technischen Hochschule zu Dresden unterzogen sich, 29 Studirende der Hauptprüfung für den technischen Staatsdienst im Baufache. Sämmtliche Kandidaten bestanden das Examen und zwar 3 für das Hochbau-, 14 für das Ingenieurbau- und 12 für das Maschinenbaufach. — Zum Direktor der neubegründeten Kaiser-Wilhelms-Bibliothek in Posen wurde der bisherige Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Greifswald Dr. Focke ernannt. — Die Universität Basel zählt in diesem Winter 529 immatrikulirte Studenten, und zwar 42 in der theologischen, 44 in der juristischen, 147 in der medizinischen und 296 in der philosophischen Fakultät. 390 davon sind Schweizer; unter den 139 Ausländern befinden sich 92 Deutsche, 22 Oesterreicher und Ungarn und 12 Russen. An weiblichen Studenten sind diesmal 8 immatrikulirt, durchwegs Schweizerinnen. Außerdem sind noch 88 Personen, darunter 13 Damen, als nichtimmatrikulirte Hörer eingeschrieben.

= **Adolf von Menzel-Berlin hat am** Sonntag seinen 86. Geburtstag unter außerordentlich großer Theilnahme gefeiert. Der greise Meister erfüllte in vollster Rüstigkeit die Repräsentationspflichten und wurde dabei durch seine ebenfalls hochbetagte Schwester, Frau Musikdirektor Krüger-Menzel, unterstützt. Der Kaiser hatte den General-Adjutanten von Mackensen entsandt, und die Kaiserin ließ durch Frau Gräfin Keller ein Blumen-Arrangement überreichen. — Gelegentlich des Geburtstages Adolf v. Menzels ist der Dr. Adolfs Menzel-Preis an der akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Höhe von rund achthundert Mark zur Vertheilung gelangt und dem Maler Wilhelm Görms aus Potsdam verliehen worden. Herr hat sich vorwiegend unter der Leitung des verewigten Professor Max Koner herangebildet und ist jetzt Atelierschüler von Georg Ludwig Meyn, dem Nachfolger Koner's.

= **Der Deutsche Künstlerverein in Rom** wählte in der letzten Generalversammlung zum ersten Vorsitzenden: Bildhauer Professor Heinrich Gerhardt, zum zweiten Vorsitzenden Architekt Wille, zum Schriftführer Schriftsteller Rudolf Müller, als Säckelmeister Ingenieur Röhrich, zum Bibliothekar Dr. Schellhaß, zweiten Sekretär des Preußischen Historischen Instituts, als Hausverwalter Bildhauer G. Engelhardt. Dem Verein gehörten im abgelaufenen 56. Vereinsjahre 18 Ehrenmitglieder, 125 ordentliche Mitglieder und 64 außerordentliche Mitglieder an. Er verlor durch den Tod sein Ehrenmitglied, den früheren preußischen Gesandten am Vatikan, Otto von Bülow, und den hochbegabten jungen Maler Erwin Küsthardt.

= **Das National-Museum in Stockholm** hat für seine holländische Abtheilung ein Originalbild von Frans Hals dem Aelteren, dem „Geigenspieler", für den verhältnißmäßig niedrigen Preis von 35,000 Kronen erworben. Die Summe wurde, da dem National-Museum nur geringe Mittel für Ankäufe zur Verfügung stehen, zum Theil durch freiwillige Spenden aufgebracht; auch König Oskar hatte 2000 Kronen gezeichnet.

= **Einen höchst werthvollen Fund** machte man in Osnabrück auf dem Boden eines Hauses in Gestalt eines Kolossalgemäldes, welches aus den besten Zeiten der Kölner Schule (um 1450) stammt und die Einkleidung junger Novizen durch den hl. Dominikus zum Gegenstande hat. Das Bild ist von großer Schönheit und in lebhaften Farben gehalten. Es zeigt 36 Figuren.

= **Vom Theater.** In Rom hat die erste Aufführung von Gabriele D'Annunzio's neuem Drama „Francesca da Rimini" einen Mißerfolg ergeben. Ein erlesenes Publikum, aus ganz Italien herbeigelockt, füllte das Theater. Die Ausstattung war überaus glänzend. Der zweite Akt fiel unter Zischen und Pfeifen. Im dritten Akt haben Frau Duse und Sammini eine Szene. Das meisterhafte Zusammenspiel der beiden Künstler riß diesen Auftritt heraus, aber die Begleitmusik wurde unter ironischem Lachen begraben. Das Publikum murrte ob der durch die historische Kleinmalerei hervorgerufenen Längen. Der Schlußakt erzielte dann ein großes Fiasko. Die letzte Szene wirkte grotesk. Pfeifend verließen die Besucher das Theater. — Der bekannte Musikverleger Sonzogno setzte einen Preis von 50,000 Lire für die beste einaktige Oper aus. — Nach einer Moskauer Meldung hat Graf Leo Tolstoi ein neues Schauspiel „Die Flitterwochen" verfaßt, das im Moskauer Neuen Theater zum ersten Male aufgeführt werden soll.

= **Verschiedenes.** Das alte Schloß in Jena, das demnächst zum Abbruch kommen wird, um der neu zu errichtenden Universität Platz zu machen, diente Goethe, so oft er in Jena weilte, als Absteigequartier. Zugleich sei daran erinnert, daß das gleichfalls zum Abbruch bestimmte landwirthschaftliche Institut in den Jahren 1795—1799 Schiller's Wohnung gewesen ist, in der er seine erste Vorlesung am 26. Mai 1789 gehalten hat.

Literarisches.

v. St. **„Schneeglöckchen"** betitelt sich das Erstlingswerk eines hiesigen jungen Dichters, Emil Lott, das soeben den Druck verließ und in geschmackvollem, seinem Inhalt entsprechenden Einbande in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben ist. Dasselbe enthält eine Sammlung lyrischer Gedichte nebst einem Festspiel. Dichtungen die durchdrungen sind von tief religiösem christlichem Glauben im Sinne der kath. Kirche, aber auch in einzelnen schwungvollen Stimmungsbildern das geistige und öffentliche Leben der Gegenwart auf dem Gebiete aesthetischen Denkens durch interessante Streiflichter berühren. Aus den Dichtungen und Minneliedern fließt ein lebenswarmer Quell zarten sinnigen Empfindens, und die dichterische Form schmiegt sich wie ein hübscher Rahmen um die geistigen Bilder. Der erst am Eingange des Mannesalter stehende junge Dichter läßt für die Zukunft, wenn des Lebens Stürme und Kämpfe seine Erfahrung gereift, noch viel Schönes und Gediegenes hoffen.

Das hübsche Werkchen kann als Weihnachtsgeschenk (Preis 3.80 Mk. in eleg. Einband mit Goldschnitt) den Freunden und Freundinnen lyrischer Poesie gut empfohlen werden.

* * *

Ein recht werthvoller Kalender für Handwerker ist der „Handwerkerkalender für Baden", der jetzt im 4. Jahrgang bei der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe erschienen ist. Ein reicher praktischer Inhalt zeichnet diesen Kalender aus; wir heben hervor neben den Kapiteln über die Förderung des Gewerbes in Baden, den Aufsatz über das Submissionswesen, das gewerbliche Genossenschaftswesen in Baden über die Organisation des Handwerks in Baden. — Der Kalender ist ein Musterkalender; kein strebsammer Handwerker sollte die Ausgabe von 1 Mark scheuen, um denselben sich anzuschaffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

klärung war er nicht berechtigt und sie stimmte mit der Wahrheit nicht überein, wenn es sich so verhält, wie jetzt im „Volksfreund" nachträglich behauptet wird.

Sodann ist es nach Lage der Umstände ungereimt, behaupten zu wollen, der an sich unbedeutende Verstoß im 2. Distrikt von Neustadt und der sehr grobe Verstoß in Möhringen habe das „Endergebniß alteriren" können. Möhringen betreffend hätte höchstens Goldschmid's Mehrheit eine viel größere werden können — gleich im ersten Wahlgang (51 + 5) = 56 gegen 38 und 8. Neustadt anlangend wäre es in hohem Maße lächerlich, behaupten zu wollen, der an sich unbedeutende Verstoß habe das Wahlergebniß im 2. Distrikt und damit das Endresultat „alteriren" können.

Auch bezüglich der wiederholt erörterten Behandlung der Petitionen verschiedener Kategorien von Eisenbahnbediensteten kann sich der „Volksfr." nicht dazu verstehen, ehrlich zuzugeben, was unbestreitbare Thatsache ist.

Die damals getroffene Vereinbarung ging dahin, daß von jeder Fraktion höchstens ein Redner sprach und sich dabei nur ganz allgemein über die Petitionen überhaupt äußerte, ohne auf eine einzelne derselben näher einzugehen.

Diese Art der Behandlung wurde von nationalliberaler Seite in der Budgetkommission angeregt und fand daselbst allseitige Zustimmung. Damalige Mitglieder der Budgetkommission versichern, daß auch Abg. Dreesbach dabei war und nicht widersprach.

Von der Budgetkommission aus ging die Sache an die Fraktionen. Verhandlungen mit den kleineren Fraktionen wurden immer vom Centrum aus geführt, wie es bei der Parteikonstellation nahezu selbstverständlich war und noch ist. In Vertretung des Centrums hat jeweils Abgeordneter Wacker das Nöthige gethan, wenn er nicht etwa gerade abwesend oder sonst verhindert war. So kam es, daß er mit einem Vertreter der socialdemokratischen Fraktion über die Sache verhandelte. Derselbe war sofort mit dem Vorschlage einverstanden.

Damit war die Sache für das Centrum und die anderen Parteien erledigt. Die socialdemokratische Fraktion mußte sich daran halten oder mindestens ihren Vertreter desavouiren. Der „Volksfr." schreibt selbst:

„Die Abmachung mußte gehalten werden, wollte man den Fraktionskollegen nicht ganz desavouiren."

Nun geschah aber keines von Beiden. Die Herren von der Socialdemokratie machten keinerlei Mittheilung, daß sie mit der vorgeschlagenen Behandlung der Petitionen nicht einverstanden seien und der Abg. Fendrich hielt sich in seiner Rede nicht an die getroffene Vereinbarung.

Wie nun der „Volksfr." in der letzten Zeit die Angelegenheit behandelt hat, ist den Lesern des „Beobachter" bekannt. Die neueste Leistung „aus der socialdemokratischen Fraktion" schließt sich an die vorausgegangenen würdig an, von denen man nur sagen kann:

Weder loyal, noch ehrlich!

(?) Karlsruhe, 10. Dez. Die Budget-Kommission hat einstimmig ihre Zustimmung zur Ernennung Reinhards zum stimmführenden Mitgliede des Staatsministeriums resp. dazu gegeben, daß der entsprechende Gehalt bewilligt und vom Tage der Ernennung an nachträglich ausbezahlt wird.

**** Karlsruhe**, 10. Dezember. Am 2. Januar 1902 findet die Neuwahl im Wahlkreise Karlsruhe-Land statt.

** Karlsruhe, 10. Dez. Wie heute bekannt gegeben wurde, ist Abg. Wacker Vorsitzender der Verfassungskommission und Abg. Wilckens Stellvertreter. Auf Grund einer bereits erfolgten Aussprache unter den Parteien darf als nahezu sicher angenommen werden, daß die Kommission dieses Mal noch vor Weihnachten wenigstens einen Theil ihrer Arbeit erledigen wird. Dagegen ist es ausgeschlossen, daß der Wunsch der Regierung erfüllt werden kann, der dahin geht, die Berathung des Budgets des Staatsministeriums und damit die Generaldebatte über das Budget noch vor Weihnachten zu bekommen.

[] **Karlsruhe**, 10. Dez. Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes, die Kolonie Königsfeld betreffend, hat heute ihre erste Sitzung gehabt. Man war einigermaßen gespannt darauf, was der Abg. Fendrich für Extra-Material beibringen werde. Indessen beschränkte er sich lediglich auf Mittheilungen, die einer der Königsfelder Herrnhuter ihm gemacht hatte. Von irgend welcher besonderen Wichtigkeit ist es nicht. Zunächst wird nun eine Aussprache mit der Regierung stattfinden. Wenn das Gesetz überhaupt zu Stande kommt, was keineswegs als sicher angenommen werden kann, wird doch nicht davon die Rede sein können, daß die Aenderung der Königsfelder Verhältnisse schon mit Neujahr in's Leben tritt. Minister Schenkel hätte jedenfalls besser gethan, nicht davon zu sprechen, daß die Sache besondere Eile habe.

* **Karlsruhe**, 10. Dez. Am Sonntag hielten die Freisinnigen von Baden ihren Parteitag in Lörrach, zu dem etwa 100 Delegirte erschienen waren. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Grether von Lörrach, zu seinem Stellvertreter Stadtrath Zabler von Baden und zu Schriftführern Rechtsanwalt Fetterer von Pforzheim und Fabrikant Edelmann von Karlsruhe gewählt. Zunächst sprach Stadtrath Dr. Weill aus Karlsruhe über die politische Lage in Baden. Nach einem Rückblick auf die politischen Verhältnisse und Parteigruppirungen in den 80er und 90er Jahren versuchte er den alten Nachweis, daß die veränderte Taktik der Freisinnigen bei der Karlsruher Wahl logisch und nothwendig gewesen sei. Die Nationalliberalen hätten sich eben geändert, seit Fieser und Eisenlohr weg seien. Dem Centrum gegenüber sei dagegen Vorsicht geboten. Die Entwickelung des Klerikalismus in den außerdeutschen Ländern, die Vorgänge auf dem Katholikentage in Osnabrück, die Angriffe auf die geistige und Gewissensfreiheit (Fall Spahn) und das langsame, aber stetige Wachsen des Centrums in Baden zwängen die freisinnige Partei dazu, die frühere Stellung zum Centrum zu revidiren, ohne deßhalb „Kulturkämpfer" zu werden. „Bitte, revidiren Sie gefälligst", wir haben nichts dagegen. Nur möchten wir gern wissen, was Herr Stadtrath Dr. Weill aus Karlsruhe mit dem Katholikentag in Osnabrück zu thun hat. Wenn die Leiter des Katholikentages in Osnabrück gewußt hätten, daß die Karlsruher Freisinnigen ihre politische Bekehrung zu den Nationalliberalen mit dem Katholikentag begründen, dann hätten die Redner sich doch etwas besser in Acht genommen! Daß wir Katholiken mit dem Fall Spahn die geistige und die Gewissensfreiheit angegriffen haben, ist uns neu. Ein Vorwurf im Fall Spahn kann doch bloß die höchste Stelle im Reich treffen, die den Fall Spahn allerdings zur Freude der Katholiken und mit größerem Gerechtigkeitsgefühl, als es Herr Weill zu besitzen scheint, geschaffen hat. Soweit kommt man, wenn man etwas begründen will, was mit triftigen Gründen nicht begründet werden kann.

Es gibt übrigens Leute, welche behaupten, Dr. Weill hätte noch im Sommer dieses Jahres anders gekonnt, als er jetzt thut; die Sinnesänderung sei ein wenig plötzlich gekommen. Selbst Dr. Gerard, Redakteur der „N. Bad. Ldsztg.", war nicht überzeugt von der guten Logik der Karlsruher Freisinnigen. Dieser Redner sprach sich, wie aus seiner Zeitung bekannt ist, für Orden in Baden aus. Es sprachen noch Dr. Wiemer (Berlin) und Dr. Helff aus Frankfurt. Zwei Herren aus dem Landbezirk Lörrach glaubten den Verlust dieses Wahlkreises auf das Vorgehen der Karlsruher Freisinnigen zurückführen zu müssen.

Der Kassenbericht des Herrn Stadtraths Löwenhaupt von Mannheim ergab kein befriedigendes Resultat und schloß mit der Aufforderung zu reichlicheren Beisteuern.

Rechtsanwalt Vortisch sprach den Wunsch aus, neben den drei in freisinnigem Geist redigirten Tagesblättern besonders für die Landbevölkerung ein Wochenblatt in Karlsruhe erscheinen zu lassen. Bei der Wahl des Vororts wurde auf Vorschlag der Mannheimer Delegirten (Mannheim war bisher der Vorort) Karlsruhe gewählt; zum 1. Parteivorsitzenden wurde einstimmig Stadtrath Dr. Weill daselbst ernannt. Die Wahl in den Landesausschuß ergab die Wahl folgender Herren: Abg. Pflüger, Bürgermeister Grether, Anwalt Vortisch (Lörrach), Landwirth Hagist (Haltingen), Bürgermeister Bark (Sulzburg), Kaufmann Hermann Aug. Kah (Baden), Kaufmann Benk und Abgeordneter Frühauf (Karlsruhe), Fabrikant Joh. Burkhardt (Pforzheim), Stadtrath N. Katz (Bruchsal), Dr. Th. Kaufmann (Heidelberg), Fabrikant Veith (Adelsheim) und Emil Magenau, Stadträthe Duttenhöfer, Löwenhaupt, Stern, Hauptlehrer Rödel und Wiedemann und Redakteur Dr. Gerard (Mannheim).

(*) **Engen**, 10. Dezember. Wie wir hören ist Donnerstag, den 12. Dezember Wahlmännerwahl in Möhringen.

* **Neustadt**, 10. Dezember. Wie uns mitgetheilt wird, ist am Vorabend der Wahl, also Mittwoch Abend, nochmals Centrums-Versammlung.

Kleine badische Chronik.

Heidelberg, 8. Dez. Die 26 Jahre alte Tochter des Lokomotivführers a. D. Greiner, Schröderstraße 5, wollte Feuer durch Aufgießen von Erdöl nachhelfen und gerieth dabei in Flammen. In ihrer Aufregung sprang sie die Treppen hinab und in den nebenanliegenden Gasthof. In die Wohnung der Eltern verbracht, stürzte sich die Unglückliche vom 3. Stock herunter und zog sich außer ihren Brandwunden einen doppelten Beinbruch zu. Sie wurde nun bewußtlos in das akademische Krankenhaus verbracht. Ihr Zustand soll ein nicht hoffnungsloser sein.

✳ **Rastatt**, 8 Dez. Der Bürgerausschuß erklärte sich mit der Einrichtung einer kaufmännischen Handelsschule in hiesiger Stadt, welche an die Stelle der seit 1885 hier bestehenden kaufmännischen Fortbildungsschule treten soll, und welche die jungen Kaufleute unter 18 Jahren zu besuchen haben, einverstanden.

⌘ **Vom Schwarzwald**, 8. Dez. Im Holzhandel ist es jetzt ziemlich ruhig, wenigstens was Langholz anbelangt. Die Preise für Schnittwaaren sind in Folge der allgemeinen Geschäftsflauheit zurückgegangen.

♁ **Sasbach a. K.**, 8. Dez. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Wirthschaft zur „Sponeck" eingebrochen und 300 M. entwendet. Der Thäter wurde in Batzenheim verhaftet.

♂ **Donaueschingen**, 10. Dez. Wir brachten kürzlich die Meldung von einem Ehepaar, das sich eingeschlossen hatte, wovon nach Oeffnung der Thüre der Mann bewußtlos und die Frau todt aufgefunden wurde, und wahrscheinlich übermäßiger Alkoholgenuß vorgelegen sei. Dieser Meldung ist nun berichtigend nachzutragen, daß der Ort des Verfalls nicht Furtwangen, sondern Allmendshofen ist. — Auch der Ehemann Walz ist inzwischen gestorben.

△ **Konstanz**, 9. Dez. Gestern Morgen wurde der verheirathete Schneider und Vereinsdiener des Bürgervereins „Bodan" in der Nähe des städtischen Friedhofs todt aufgefunden. Er hatte sich wegen eines Augenleidens erschossen. — Die Heilanstalt „Konstanzer Hof" soll von einer Berliner Gesellschaft übernommen und durch Neubauten vergrößert und erweitert werden. Ueber die Bauzeit soll ein jüngerer Arzt die Leitung provisorisch übernehmen. Im Frühjahr, hofft man, werde die Gesundheit des seitherigen Direktors Hofrath Dr. Fischer soweit wieder hergestellt sein, daß er der Heilanstalt als Chefarzt erhalten bleibt. — Gestern kam an die Stadtverwaltung eine telegraphische Nachricht, daß die neue Irrenanstalt höchst wahrscheinlich in die Nähe des Reichenauer Bahnhofs kommen werde. Die Billigkeit des Platzes sei entscheidend gewesen.

[] **Konstanz**, 9. Dez. Diese Woche ist mit den Vermessungsarbeiten zum Bahnbau Mimmenhausen-Frickingen begonnen worden. So scheint die Erstellung im nächsten Jahre sicher zu sein.

♁ **Ludwigshafen**, 10. Dez. Dieser Nächte wurden aus den Kassenschränken der Billeteinnehmerei des Hauptbahnhofes hier 2,500 Mk. in Gold gestohlen. Der Dieb bediente sich eines Nachschlüssels. 30,000 Mk. in Papiergeld, welche daneben lagen, ließ er unbeachtet.

Lokales.

* **Karlsruhe**, 10. Dezember.

⊙ **Constantia.** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr Geistl. Rath Wacker in Folge anderweitiger Inanspruchnahme plötzlich verhindert wurde, in der heutigen Vereinsversammlung zu erscheinen und den angekündigten Vortrag zu halten; es wird dies nunmehr in einem der nächsten Vereinsabende geschehen. Trotzdem seien die Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen für heute Abend eingeladen, da ein anderer Herr einen Vortrag halten wird.

— **Verein Volksbildung.** Am nächsten Donnerstag, den 12., und am Donnerstag, den 19. Dezember, hält Herr Dr. med. Hems zwei Vorträge über: 1. „Was der Mensch zum Leben nöthig hat", 2. „Ueber Ansteckungskrankheiten im Allgemeinen, im Speziellen über Tuberkulose und Blattern (Impfung). Die Vorträge finden im Hörsaal für Kunstgeschichte (Anlabau der Technischen Hochschule, Eingang Schulstraße) statt und können Eintrittskarten à 30 Pfg. bei den bekannten Kartenabgabestellen in Empfang genommen werden.

⊕ **Der Bürgerausschuß** ist zu einer Sitzung auf Dienstag, den 17. Dezember, einberufen. Die Tagesordnung, die im Inseratentheil unseres gestrigen Hauptblattes veröffentlicht wurde, enthält eine Reihe wichtiger Berathungsgegenstände, wie Erwerbung eines Bauplatzes für das neue städt. Krankenhaus, Abänderung des Statuts über das Gewerbegericht, Aenderung des städt. Beamtenstatuts u. s. w.

✳ **Vogelausstellung.** Wir möchten nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß der 260 Mitglieder zählende „Verein von Vogelfreunden Karlsruhe" vom 14. bis 16. Dezember in den oberen Räumen der Gesellschaft Eintracht (Karlfriedrichstraße Nr. 30) seine 7. Lokalausstellung veranstaltet. Wie wir erfahren haben, wird dieselbe sehr reichhaltig beschickt. In der einheimischen Gruppe werden die Körner- sowie Weichfutterfresser in den empfehlenswerthesten Sängern nahezu vollständig vertreten sein; die ausländische Gruppe wird die farbenprächtigsten und seltensten Exemplare enthalten und daß unser gelber Hausfreund in ganz hervorragenden Sängern und am reichhaltigsten zur Schau kommen wird, dafür bürgt dessen allgemeine Beliebtheit. Mit der Ausstellung ist ein Glückshafen mit Loosen zu 20 Pfg. verbunden. Derselbe enthält 329 Gewinne, bestehend in 2 sprechenden Amazonen-Papageien, 85 Harzer Kanarien-Männchen, 100 Paar ausländischen Sing- und Ziervögeln, 80 praktischen Vogelkäfigen, 12 ausgestopften Vögeln und 50 lebenden Pflanzen. Die Ausstellung bietet somit nicht nur dem Auge und Ohr reichen Genuß, sondern gibt auch die beste Gelegenheit zur Erwerbung und zum Gewinn eines willkommenen befiederten Zimmergenossen, sowie zur Bereicherung der Kenntnisse auf ornithologischem Gebiete. Wir möchten aus diesen Gründen den Besuch der Ausstellung Jedermann, insbesondere aber den hiesigen Schulen wärmstens empfehlen.

-st. **Die 1. Militär-Brieftauben-Ausstellung** wurde am Samstag Mittag vom ersten Präsidenten der Reisevereinigung, Herrn Brill-Karlsruhe, mit der Begrüßung der anwesenden Herren des Ehrenkomites: Oberstleutnant Freiherr Roeder von Diersburg, Kommandeur des 3. bad. Feld-Artillerie-Regiments, Oberst v. Schickfuß, Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments, Stadtverordneter Kern, Kaufmann K. v. Pfeil, Architekt Zinser, eröffnet. Herr Brill gab sodann einen Ueberblick über Thätigkeit und Zweck der Brieftaubenvereine, sprach Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Karl von Baden, der durch seinen Adjutanten, Herrn Rittmeister v. Frisching, bei dem Festakt vertreten war, geziemenden Dank aus für die huldvolle Uebernahme des Protektorats der 1. Militärbrieftauben-Ausstellung und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Baden. Herr Professor Schorn aus Straßburg hielt einen interessanten Vortrag über die Entwicklung des Brieftaubenwesens und widmete Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. ein dreifaches Hoch. Während des Festaktes konzertirte eine Abtheilung der Artilleriekapelle. Am Nachmittag besichtigte Herr Oberbürgermeister Schnetzler die Ausstellung. Vom Publikum wurde dieselbe zahlreich besucht, so daß die für den Glückshafen bestimmten Enten, Gänse, Hühner und Tauben am Sonntag Mittag schon alle verloost waren. Am Montag Mittag beehrten Se. Großh. Hoheit Prinz Karl nebst Gemahlin die Ausstellung mit Höchstihrem Besuche. Die zu prämiirenden Tauben waren einzeln ausgestellt und nach ihren Flugleistungen in 5 Klassen eingetheilt. In der ersten Klasse (mit über 500 Kilometer Flugleistung) erhielten: Schäfer-Mannheim den 1. und 2., Stier-Rastatt den 3., Brill-Karlsruhe den 4. und 5., Lechleiter-Mannheim den 6. Preis. — In der zweiten Klasse (mit 400—500 Kilometer Flugleistung) erhielten: Mitteldorf-Mannheim den 1., Wittemann-Mannheim den 2., Bissinger-Mannheim den 3. und 4. Preis. — In der dritten Klasse (300—400 Kilometer) erhielten Just-Karlsruhe den 1., Röther-Bruchsal den 2., 4., 6. und 10., Dietz-Karlsruhe den 3. u. 7., Kreutel-Pforzheim den 5., Brill-Karlsruhe den 8., Peter-Rastatt den 9. Preis. — In der vierten Klasse (200—300 Kilometer Luftlinie) erhielten: Dietz-Karlsruhe den 1., Wittemann-Mannheim den 2., Spieß-Mannheim den 3., Lechleiter-Mannheim den 4. Preis. — In der fünften Klasse erhielten für im Jahre 1900 gebrütete Tauben mit 100 Kilometer Flug: Rub-Mannheim den 1., Brill-Karlsruhe den 2. und 11., Spieß-Mannheim den 3., Lechleiter-Mannheim den 4., Peter-Rastatt den 5. und 16., Wildhirt-Mannheim den 6. und 15., Richter-Karlsruhe den 7., Weber-Karlsruhe den 8., 10. und 13., Just-Karlsruhe den 9., Schweerdt-Pforzheim den 12., Stadtgartenverwaltung Karlsruhe den 14. Preis.

○ **Unter den prächtigen Weihnachtsausstellungen** hiesiger Stadt ragt die des Hoflieferanten Friedrich Blos, Kaiserstraße 104, Ecke der Herrenstraße, ganz besonders hervor. Wir brauchen dem längst renommirten Geschäfte an dieser Stelle nicht das Wort zu reden, die Mannigfaltigkeit seiner Verbrauchsartikel, die erstklassige Ausführung und Güte derselben, die Größe seines Waarenlagers, das in Luxus- wie Haushaltungs- und Toilettengegenständen 2c. in allen Preislagen die reichste Auswahl für den Weihnachtstisch bietet, ferner die reelle Geschäftsleitung der Firma wie die große Frequenz nicht nur auf Weihnachten, sondern das ganze Jahr hindurch, empfehlen mehr als gedruckte Worte. Wenn wir die Firma dennoch erwähnten, geschah es nur, um auf die schönen Arrangements der Weihnachtsausstellung derselben hinzuweisen.

+ **Die Aenderung des Statuts der Handelskammer** für die Kreise Karlsruhe und Baden betreffend, macht der „Staatsanzeiger" bekannt, daß die Ziffer 3 des Statuts der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden folgende geänderte Fassung erhält: Die Zahl der Mitglieder der Handelskammer beträgt 33, wovon aus der Zahl der Wahlberechtigten des Amtsbezirks Karlsruhe 16, des Amtsbezirks Bruchsal 4, der Amtsbezirke Baden und Rastatt je 3, der Amtsbezirke Durlach und Ettlingen je 2, der Amtsbezirke Achern, Bretten und Bühl je 1 zu wählen sind.

+ **Verloren.** Am 30. v. Mts. hat ein Fräulein im großen Festhallesaal eine goldene Broche, einen Pfeil mit Halbmond darstellend und mit Perlen und Opalen besetzt, verloren, ohne daß dieselbe bis jetzt als Fundstück abgegeben worden wäre.

Vermischte Nachrichten.

** Aus Schlesien, 10. Dez. Ueber eine entsetzliche Mordthat wird der „Schles. Ztg." gemeldet: In Niederschirnau hat ein Auszügler den Ehemann seiner Tochter im Bette überfallen, dem Schlafenden einen Strick um den Hals gelegt und ihn so durch's Haus geschleift. Als der Schwiegersohn zur Besinnung kam und Widerstand leistete, eilte die Tochter ihrem Vater zu Hilfe und beide erdrosselten den sich verzweifelt wehrenden Mann. Dann hängten sie die Leiche an die Decke des Kellergewölbes. Beide sind bereits verhaftet und haben die That eingestanden.

** Geestemünde, 10. Dezember. Der Heringslogger „Weser", welcher am 11. September zu einer Fangreise in die See ging, ist noch nicht heimgekehrt. Man nimmt an, daß er mit der 14 Mann starken Besatzung untergegangen ist.

** Wiesbaden, 10. Dez. Der „Rheinische Courier" meldet aus Bingen: Sonntag Nachmittag unternahmen vier junge Leute eine Segelfahrt auf dem Rhein nach Geisenheim. Hier kehrten die jungen Leute ein und begaben sich dann wieder zu dem Boot. Seitdem werden sie vermißt. Heute früh wurde die Leiche des Kaufmanns Horst bei Kempter Eck gelandet, wodurch die Annahme, daß sämmtliche vier junge Leute, ertrunken sind, bestätigt wird.

** Heilbronn, 9. Dezember. Die Hahn'sche Oelmühle, ein großes Fabrikkomplex inmitten der Stadt, gerieth in Flammen. Der ganze Stadttheil war in Gefahr. Das Feuer ergriff auch die Oelmühle von Hauber, die ebenfalls verloren ist, ebenso wurde die Bleiweißfabrik von Rund ergriffen. Der Schaden wird auf 800,000 Mk. geschätzt. Viele Arbeiter sind brotlos. Die Ursache des Brandes dürfte Selbstentzündung sein.

** Basel, 9. Dezbr. Im Bahnhofsgebäude von Hüningen wurde heute Nacht eingebrochen und der Inhalt der Kasse im Betrag von 25,000 Mark gestohlen. Die Thäter sind, lt. „Ffk. Ztg.", noch nicht entdeckt.

** Budapest, 7. Dezember. In Folge einer Gasexplosion im Kohlenbergwerk Petrilla, welche durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters verursacht wurde, sind achtzehn Bergleute verunglückt; drei blieben sofort todt, acht liegen im Sterben, die übrigen sind leichter verletzt.

Neueste Nachrichten.

Slawentzitz (Ob. Schles.), 11. Dez. Der Kaiser ist gestern Abend kurz vor 7 Uhr hier eingetroffen und vom Herzog von Ujest am Bahnhof empfangen worden.

Paris, 10. Dez. In der Kammer wurde heute der Gesetzentwurf betreffend die Prämie für die Handelsflotte mit 434 gegen 125 Stimmen angenommen. — Das Haus nahm in der Nachmittagssitzung mit 395 gegen 122 Stimmen einen Antrag an, der die Regierung auffordert, vor dem Senat die Einführung der progressiven Erbschaftssteuer bei Erbschaften von mehr als 1 Million einzutreten.

London, 11. Dez. Der Wiederzusammentritt des Parlaments wird am 16. Januar erfolgen.

London, 11. Dez. Der König bestimmte endgiltig, daß die Krönungsfeier am 26. Juni 1902 stattfinden soll.

London, 10. Dez. Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Lord Onslow, theilte gestern, lt. „Ff. Ztg.", in einer Rede in Crewe mit, daß zur Verstärkung des an sich bereits großen Verwaltungspersonals der Konzentrationslager 29 Aerzte, 17 Matronen und 28 Krankenpfleger nach Südafrika gesendet worden seien.

* **London**, 10. Dez. Der Sohn Chamberlains griff in einer Rede Campbell Bannermann heftig an und sagte von ihm, er werde von allen Feinden Englands zum Zeugen gegen die englische Armee angerufen. Aehnliches sagte der Staatssekretär des Kriegs, Wyndham, in Exeter.

London, 10. Dez. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Prätoria vom 9. d. M. meldet: Seit dem 2. d. M. sind 31 Buren getödtet, 17 verwundet, 352 gefangen worden, 35 ergaben sich. Durch die vorgeschobene Linie von Blockhäusern von Bruginruit nach Greylingstad ist das Ostgebiet gangbarer geworden. Ich bin jetzt zum ersten Mal im Stande, systematische, fortlaufende Operationen in der Umgegend von Ermelo, Bethel und Carolina unter Leitung der Generäle Bruce-Hamilton, Spens und Plumer ausführen zu lassen. Im Westtransvaal gerieth Methuen mit dem Kommando Liebenbergs in ein Gefecht, er erbeutete alle Wagen der Buren und nahm 29 gefangen, die in den obenerwähnten einbegriffen sind. Im Nordosten der Kapkolonie gehen Scobell und Monro noch gegen Fouche und Myburg vor, deren Kommandos, wie sie es immer zu thun pflegen, wenn sie ernstlich bedrängt werden, sich in den Bergen zerstreuten. Im äußersten Westen sammelte sich eine bedeutende Burenabtheilung unter Maritz und Anderen, um Tontelbosch-Kop anzugreifen, wo es der Garnison gelang, die Buren zurückzuschlagen. Maritz soll schwer verwundet sein. Die Kolonne Doran's verfolgt diese Kommandos, während Crabbe und Cavanagh das Land südlich von Ryusdorp säuberten.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 10. Dez. (Effekten-Börse.) Bei stillem Verkehr notirten heute: Kredit und Depositenbank, Zweibrücken 132.50 B., Gewerbebank Speyer 131 bez., Pfälz. Hypothekenbank 165 G., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 106 bez. und G., Vereinigte Speyerer Ziegelwerke 94 B., Zellstofffabrik Waldhof 215 G., Zuckerfabrik Waghäusel Aktien 81 B.

Frankfurt a. M., 10. Dez. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) 3½ % Baden in Gulden 99.—, 3½ % Baden in Mark 99.45, 3½ % do. 99.60, 3 % do. 1896 —.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.60, Bad. Zuckerfabrik 80.,75 Nordd. Lloyd 102.50, Hamb.-Amerika 108.—, Maschinenfabrik Grießner 149.60, Karlsruher Maschinenfabrik 200.—, La Veloce St.-A. Le 00. Oberrh. Bank 114.— Wechsel Amsterdam 168.67, London 20.412, Paris 81.216, Wien 85.25 Ital. 79.916, Privatdisk. 3 %, 3½ % Deutsche Reichsl. (abg. 3½) 100.90, 3 % Deutsche Reichsanl. 90.50, 3 % Preuß. Konsols (ab. 3½) 101.—, Oesterr. Goldrente 101.45, Oesterr. Silberrente 99.45, Oesterr. Lose von 1860 142.— 4 % Portug. 39.—, Deutsche Bank 200 —., Badische Bank 113.70, Rheinische Kreditbank 140.80, Rhein. Hypothekenbank 167.20, Oesterr. Länderb. 106.50, Schweiz. Nordost 100.50, Schweiz. Union 97.90, Jura-Simplon 99.70.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen: 10. Dez. Wilhelm Schütze von Lean, Tapezier hier, mit Martha Schuppin von hier. — Karl Dimmers von Düsseldorf, Photograph hier, mit Bertha König von Heidelberg. — Oskar Feuerstein von Freiburg, Maler hier, mit Maria Jonscher von Malkwitz. — Karl Buch, inger von Auerbach, Taglöhner hier, mit Christine Kohrmann von Daxlanden. — Adam Kreis von Trienz, Bäcker hier, mit Karolina Scheibel von Zusenhofen.

Geburten: 4 Dez. Martha Katharina Paula, Vater Wilhelm Heinrich Seiter, Tapezier. — Hildegard Johanna Emilie Barbara, Vater Ludwig Heyl, Hauptmann und Batteriechef. — 5. Dez. Hermine, Vater Christian Wilhelm Hügel, Rangirer. — Marie Luise, Vater Johann Jakob Steinbach, Eisenbahnschaffner. — 6. Dez. Friedrich Georg Wilhelm, Vater Wilhelm Rohr, Revident — Friedr. Heinrich Gottfried, Vater Heinrich Gottfried Becker, Blechner. — 7. Dez. Rudolf Andreas Robert Eugen, Vater Johann Gerstenäcker, Wirth. — Friedrich, Vater Franz Schöffler, Portier. — 8 Dez. Charlotte Gertrud Hanna, Vater Fritz Julius Hertz, Kaufmann. — Elsa, Vater Peter Rücker, Schreiner. — Emil Theobald, Vater Konrad Getto, Stadttaglöhner. — 9. Dez. Hans Gustav Karl, Vater Johann Wilhelm Hofheinz, Installateur. — 10. Dez. Elsa Frieda, Vater Karl Franz Jäger, Installateur. Otto Friedrich, Vater Adolf Heitz, Wagner. — Otto Ludwig, Vater Josef Kiemle, Schreinermeister.

Todesfälle: 9. Dez. Maria, alt 4 Monate 18 Tage, Vater Reinhard Hermle, Schmied. — Katharina Rudolf, alt 57 Jahre, Ehefrau des Schmieds Ludwig Rudolf. — Anton Peter, Rechtsagent, ein Wittwer, alt 49 Jahre.

Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 12. Dez. Abth. B. 23. Ab.-Vorst. Kleine Preise. Zum ersten Mal wiederholt: Ein Sonnenstrahl, Schauspiel in 1 Akt von Robert Wach. — Zum erstenmal wiederholt. Kinderkrankheiten, Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Wolters. — Zum erstenmal wiederholt: Die Medaille, Komödie in 1 Akt von Ludwig Thoma. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Vom I. Quartal 1902

kann das achtseitige illustrirte belletristische Unterhaltungsblatt

„Sterne und Blumen"

auch separat durch die Post bezogen werden und zwar vierteljährlich zum Preise von

70 Pfennig am Postschalter abgeholt;

82 Pfennig durch den Briefträger in's Haus geliefert.

„Sterne und Blumen" sind in der Postzeitungspreisliste eingetragen unter Nr. 7269.

☞ Bestellungen auf dieses ebenso interessante wie belehrende Unterhaltungsblatt, das bleibenden Werth hat, nehmen alle Postanstalten und Briefträger im ganzen Deutschen Reiche entgegen.

Verlag der „Sterne und Blumen" in Karlsruhe.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 9. bis 13. ds. Mts., jeweils nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu Lit. B. Nr. 9000 in unserem Versteigerungslokal (im Rathaus) öffentlich und gegen Baarzahlung wie folgt versteigert:

Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel. Damen-Fahrrad.

Freitag: Ellenwaaren, Kleider, Uhren.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1901.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Lieferung von Sandsteinbordsteinen.

Die Lieferung von 1550 laufenden Metern Sandsteinbordsteinen soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag, den 14. Dezember l. J., vormittags 9 Uhr,

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1901.

Städtisches Tiefbauamt.

Lieferung von Schlammfangeimern.

Die Lieferung von 45 Stück schmiedeisernen verzinkten Schlammfangeimern soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag, den 14. Dezember l. J., vormittags 1/10 Uhr,

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnung zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1901.

Städtisches Tiefbauamt.

Zimmerschmuck.

Größtes Lager der schönsten religiösen **Oelfarbendruckbilder** mit und ohne Rahmen, **Stahlstiche, Gravüren, Kupferstiche** in allen Größen und Preislagen.

Photographien unter Glas in feinsten Rahmen.

Carl Sartori's Nachf., Buchhandlung, Konstanz.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

8333 Gewinne, Gesammtwerth M.

100 000.

1	Gew.	10 000	=	10 000
1	„	8 000	=	8 000
1	„	5 500	=	5 500
1	„	5 000	=	5 000
1	„	4 000	=	4 000
1	„	3 000	=	3 000
2	„	2 500	=	5 000
3	„	2 400	=	7 200
8	„	2 000	=	16 000
12	„	250	=	3 000
32	„	200	=	6 400
40	„	100	=	4 000
110	„	20	=	2 200
1020	„	10	=	10 200
2100	„	5	=	10 500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,
General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

In **Karlsruhe** bei **Carl Götz**, Hebelstrasse 11/15.

Privat-Tanz-Unterricht für einzelne Damen und Herren wird jederzeit ertheilt.

Tanzlehr-Institut Herm. Vollrath, Rheinstraße 34 b.

Verwundete Puppen

heilt rasch und billig die erste **Karlsruher**

Puppen-Klinik

H. Bieler,
Damenfriseur und Perückenmacher
Kaiser-Strasse 227.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft **Kreuzstraße 10, 2. Stock,** bei der Kleinen Kirche.

Herder'sche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Hagemann, Prof. Dr. **Georg, Metaphysik.** Ein Leitfaden für akademische Vorlesungen sowie zum Selbstunterrichte. Sechste, durchgesehene und verbesserte Auflage. gr. 8°. (VIII u. 236 S.) M. 2.80; geb. in Halbleder M. 3.50.

Bildet den II. Teil der „Elemente der Philosophie". Ein Leitfaden für akademische Vorlesungen sowie zum Selbstunterrichte. Davon sind früher erschienen:

I. Teil: **Logik und Noetik.** Sechste, durchgesehene Auflage. gr. 8°. (XII u. 216 S.) M. 2.80; geb. M. 3.50.

III. Teil: **Psychologie.** Sechste, verbesserte Auflage. gr. 8°. (VIII u. 210 S.) M. 2.80; geb. M. 3.50.

Freiburg im Breisgau. Litterarische Anstalt und deren **Agentur** in **Karlsruhe**, Herrenstraße Nr. 34.

Bitte.

Nr. 20 285. Den etwa 250 Kranken, welche sich im städtischen Krankenhaus befinden, beabsichtigen wir an Weihnachten eine Christbescheerung zu bereiten. Wir wenden uns daher an die Einwohnerschaft im Vertrauen auf ihre bewährte Mildthätigkeit mit der herzlichen Bitte, uns durch Zuwendung von Liebesgaben, welche von den unterzeichneten Mitgliedern der Kommission sowie der Oberin im städtischen Krankenhaus dankbar entgegengenommen werden, bei unserem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

Karlsruhe, den 30. November 1901.

Krankenhaus-Kommission.

Siegrist
Bürgermeister, Vorsitzender.
Dr. v. Beck, Direktor des städtischen Krankenhauses,
Dr. Battlehner, Oberarzt des städt. Krankenhauses,
Delisle, Stadtverordneter,
Händel, Stadtrat,
Käppele, Stadtrat,
Meeß, Stadtrat,
Wachsmuth, Stadtverordneter,
Wilser, Stadtrat.

Verein von Vogelfreunden Karlsruhe.

Siebente Ausstellung

von

Sing- und Zier-Vögeln etc. etc.

am 14., 15. und 16. Dezember 1901,

in den **oberen Räumen der Gesellschaft Eintracht** (Karl-Friedrichstraße 30) mit besonderem Eingang.

Mit dieser Ausstellung ist ein

Glückshafen (das Loos zu 20 Pfg.)

verbunden, dessen Gewinne aus besseren Harzer-Kanarien, Papageien und anderen ausländischen Sing- und Zier-Vögeln, sowie praktischen Vogelkäfigen bestehen.

Geöffnet:

Samstag von Vormittags 9 Uhr bis Abends 6 Uhr.
Sonntag „ „ 11 „ „ „ 6 „
Montag „ „ 9 „ „ „ 6 „

Eintritt 20 Pfg.
Kinder unter 14 Jahren 10 Pfg.

Festhalle.

Sonntag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr:

Wohlthätigkeits-Concert

(Streichmusik)

gegeben von der verstärkten Kapelle des **1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,**

Leitung: Kgl. Musikdirigent **H. Liese.**

Eintritt { Abonnenten . . . . . 40 Pfg. / Nichtabonnenten . . . . 60 Pfg. / Militär . . . . . . 30 Pfg.

Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben **keine** Giltigkeit.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind von **Donnerstag Mittag** ab beim Stadigarteneinnehmer zu haben.

— Die Gallerie ist geöffnet. —

Der Zugang zum Saal und zur Gallerie ist durch eine der Garderoben rechts und links vom Hauptportal zu nehmen.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden Gegenmarken gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen sowie an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern. Um eine rasche Abfertigung zu ermöglichen und einem allzugroßen Andrange in den Verkaufsstellen vorzubeugen, empfiehlt es sich, die Gegenmarken womöglich an der Hauptkasse abzuliefern.

Nur die bis Jahresschluß abgelieferten Gegenmarken haben Dividendengenuß pro 1901.

Der Vorstand.

Beachten Sie die Ausstellung der Weihnachtsfiliale der

Photographischen Industrie

Kaiserstrasse 185.

G. SCHMIDT-STAUB,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 154, gegenüber dem neuen Postgebäude.
Uhren und Juwelen
Feine Gold- und Silberwaaren
in bekannt schöner und grosser Auswahl.
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Gelegenheitskauf.

Wollene Schlafdecken

in Ia Qualität, moderne Jacquard-Dessins,

bringe ich im

Weihnachts-Verkauf

einige 100 Stück

in Folge Gelegenheitskaufes unter dem **thatsächlichen Herstellungspreise** zum Verkauf. Die Decken sind ohne Fehler und außerordentlich preiswürdig.

Wilh. Boländer.

Kaiserstrasse 121.

Als **vorzügliche** und in Berücksichtigung der Qualitäten **billigste Einkaufsquelle** für

Handschuhe

jeder Art und in jeder Preislage empfehlen sich

Ludwig Oehl Nachf.,
Karlsruhe, Kaiserstraße 116.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe.

Wir empfehlen sämmtliche zur

Weihnachtsbäckerei

nöthigen Artikel in nur **Ia-Waare** zu billigsten Preisen.

Der Vorstand.

MAGGI's KREUZ-STERN **GEMÜSE- u. KRAFT-Suppen** in Würfeln à 10 Pfg

für 2 Teller nahrhafter, gesunder Suppe sind **unübertroffen in Güte und praktischer Verwendbarkeit. Nur mit Wasser zuzubereiten.** Stets frisch vorräthig bei **Adolf Speck, Morgenstrasse 12.**

Als praktisches Weihnachtsgeschenk besonders beliebt!

Alle zur

Weihnachtsbäckerei

gehörigen Waaren als:

Mandeln (zu 3 versch. Preisen)	**Rosinen**	**Vanillzucker**
	Corinthen	**Feigen**
Haselnusskern	**Honig**	**Datteln**
Citronat	**Backpulver**	**Citronen**
Orangeat	**Vanillin**	**Oblaten**

fst. Kaiserauszug, Gries-, Krystall- und Staubraffinade, Kirsch- und Zwetschgenwasser,

sämmtliche **Gewürze**, alles in **fst. frischer Waare, zu billigen Tagespreisen** empfiehlt

Karl Lang, Adlerstraße 36.

Mandeln und Haselnüsse werden auf Wunsch gemahlen.

Ein Lehrling mit **guter** Schulbildung kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten in der

Universitäts-Buchhandlung Freiburg (Schweiz).

Gute Gelegenheit zu allseitiger Ausbildung.

Geschäftshaus-Verkauf.

In einer schönen Amtsstadt Mittelbadens, Hauptbahnstation, ist ein nach der Neuzeit erbautes zu jedem Geschäft sich eignendes Haus zu verkaufen. Bisher im Gasthofbetrieb, könnte derselbe mitverbunden bleiben. Offerten sub. **F. B. 4126** an **Rudolf Mosse, Baden-Baden.**

Unentgeltliche Aufnahme

ev. lebenslänglich

findet tüchtige Person in kath. Beamtenfamilie im Schwarzwald. Angebote mit Lebenslauf und Rückporto an die Expedition unter **Nr. 104.**

Eine gebildete Wittwe mit einem Kinde sucht bei einer alleinstehenden katholischen Dame, welche Liebe zu Kindern hat, oder bei einer kleinen Familie **2 unmöblirte Zimmer mit Pension** auf 1. Februar k. J. Offerten beliebe man unter **Nr. 105** an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Geschäftsleuten

besorgt Buchhaltung, Korrespondenz 2c. bewanderter Kaufmann. Off. sub **A. M.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Weihnachts-Geschenke.

Uhren

in reichster Auswahl.

Taschen-Uhren,

nur Schweizer-Fabrikate,
Chronometres
Chronographes
Repetiruhren
Datumuhren
Goldene Damen- u. Herren-Remontoirs
Silberne Damen- u. Herren-Remontoirs
Metall-Damen- und Herren-Remontoirs
Specialität der Schablonen-Remontoir-Marke „Extra" und „Argus".
Goldene Medaillen der Ausstellungen
London 1884
Antwerpen 1885
Paris 1889
Genf 1896.

Wand-Uhren,

bestes Fabrikat,
Haus- und Salon-Uhren
Regulateure
Pendulen
Schreibtisch-Uehrchen
Wecker
Schwarzwälder-Uhren
Kuckuck-Uhren
Kuckuck- und Wachtel-Uhren
Trompeter-Uhren.

Musikwerke.

Bijouterie:

Armbänder, Brochen, Colliers, Ketten, Kreuze, Manschettenknöpfe, Medaillons, Ringe, Ohrringe, Vorstecknadeln etc.

Bestecke und Tafelgeräthe zu Fabrikpreisen

Preise, wie bekannt, billigst.

Eugen Klingele,

Uhrmacher,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil: Josef Theodor Meyer.
Für Kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtssaal: Hermann Baßler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirthschaft, Inserate und Reklamen: Heinrich Vogel.
Sämmtliche in Karlsruhe.
Rotations-Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.